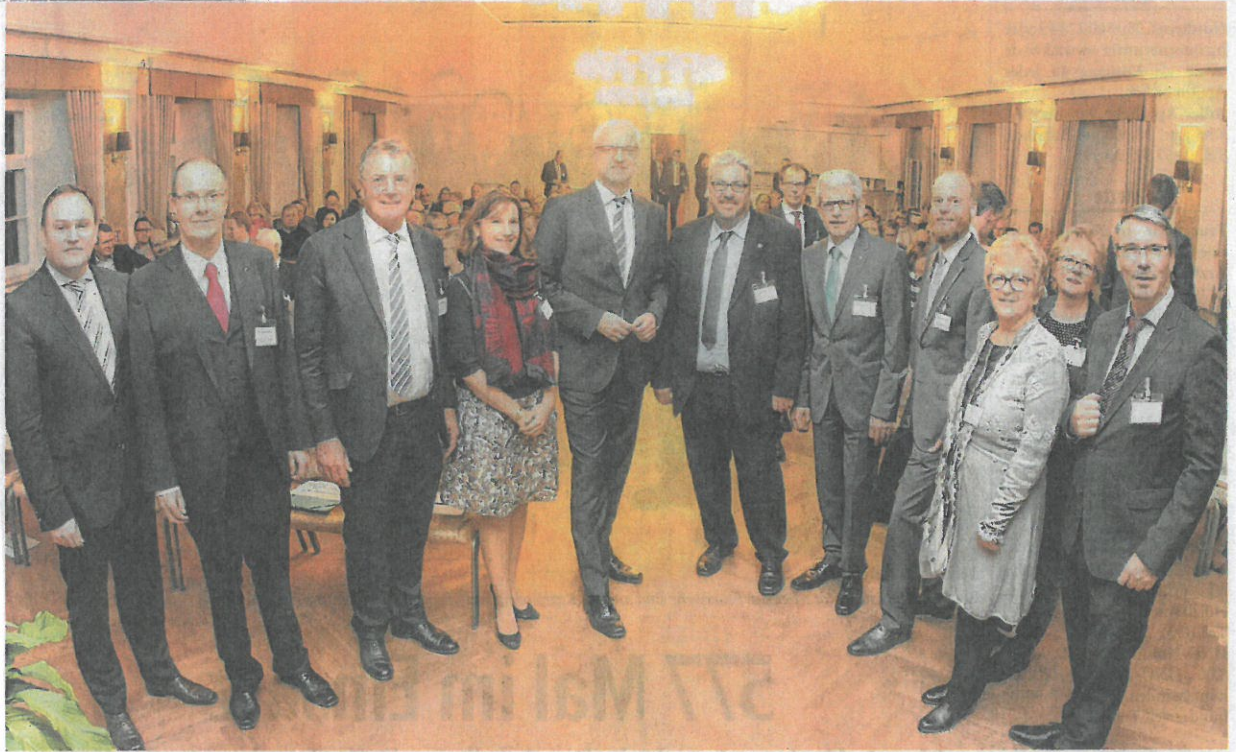




■ **Bad Oeynhausen.** NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) war gestern auf Einladung der Stadt zu Gast in Bad Oeynhausen. Mit Bürgermeister Achim Wilmsmeier und den Unternehmern Helmut Dennig, Kay-Uwe Schneider, Daniela Drabert und Joachim Knollmann diskutierte Duin über den Wirtschaftsstandort.



Haben zum Wirtschaftsgespräch geladen: Tim Ostermann (MdB), Joachim Knollmann, Helmut Dennig, Daniela Drabert, Minister Garrelt Duin, Bürgermeister Achim Wilmsmeier, Kay-Uwe Schneider, Moderator Klaus-Peter Jansen, die Landtagsabgeordneten Inge Howe, Angela Lück und Christian Dahm.

FOTOS: NICOLE BLIESENER

Konzept und Geld für Mindener Straße

Schloss Ovelgönne: NRW-Minister Garrelt Duin verspricht ein Sondierungsgespräch zum Umbau der Stadtautobahn noch in diesem Jahr. Rechtssicherheit für die Sonntagsöffnung im Einzelhandel gefordert

Von Nicole Bliesener

■ **Bad Oeynhausen.** Kay-Uwe Schneider brachte die Erwartungen der 170 Gäste an den nordrhein-westfälischen Wirtschaftsminister Garrelt Duin auf den Punkt: „Wir brauchen Geld für den Umbau der Mindener Straße nach der Fertigstellung der Nordumgehung“, machte der Vorsitzende des Bad Oeynhausener Wirtschaftsclubs deutlich. „Wie kann es sein, dass Kapital vom Land nur fließt wegen eines Radschnellwegs?“, fragte Schneider den Minister. Der hatte in seinem Impulsvortrag zuvor der Verbesserung der Infrastruktur in den Regionen eine große Bedeutung beigemessen.

Garrelt Duin kam am Montagabend zwar nicht mit Geldgeschenken zum Wirtschaftsgespräch ins Schloss Ovelgönne, aber auch nicht mit gänzlich leeren Händen. „Es wird in diesem Jahr, und zwar nicht erst gegen Ende des Jahres, einen Termin mit allen Beteiligten geben, in dem Vorschläge und Lösungen diskutiert werden sollen. Und wenn es ein Konzept für den Umbau der Stadtautobahn gibt, dann wird es auch Mittel dafür geben“,



Interessiert: 170 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung waren der Einladung zum Wirtschaftsgespräch mit NRW-Minister Garrelt Duin gefolgt.

versprach der Wirtschaftsminister.

Eingeladen zu diesem Wirtschaftsgespräch ins Schloss Ovelgönne hatten die städtische Wirtschaftsförderung, der Wirtschaftsclub, der Businessclub, die Initiative Bad Oeynhausen und die Südstadtmeile. Mit dem Wirtschaftsminister diskutierten auf dem Podium die Unternehmer Helmut Dennig (Denios) und Daniela Drabert (Hagemeyer), Bürgermeister Achim Wilmsmeier, Kay-Uwe

Schneider (Westfalia GmbH) und Joachim Knollmann (Seniorenzentrum Bethel). Ob dieser Zusammensetzung waren die Themen breit gefächert.

Mehr Rechtssicherheit für den Einzelhandel in Bezug auf die Sonntagsöffnung fordert Daniela Drabert von der Landesregierung. „Wir Einzelhändler dürfen an vier Sonntag öffnen, in jeder Stadt aber gibt es andere Anforderungen“, machte Drabert deutlich. „Wir brauchen die Sonn-

tagsöffnung.“

Eventuelle Hoffnungen auf eine Lockerung des Ladenöffnungsgesetzes in diesem Punkt machte Duin allerdings gleich zunichte. „Es gibt das verfassungsmäßige Gebot, den Sonntag zu schützen. Daran ist nicht zu rütteln. Jedes Geschäft darf vier Mal pro Jahr öffnen, es muss immer ein Anlass vorhanden sein“, erläuterte der Minister.

Auch hier werde es ein Ministergespräch geben – und zwar am 9. Februar. „In dem

geht es darum, mit den Vertretern der Spitzenverbände klare Regeln aufzustellen und die vier offenen Sonntag nicht auch noch kaputt zu machen.“

Auf die prekäre Situation in der Pflege machte Joachim Knollmann vom Seniorenzentrum Bethel aufmerksam. „Uns fehlen Fachkräfte. Heute gibt es allein in NRW 500.000 Pflegebedürftige. Tendenz steigend. Es muss dringend etwas für das Image der Altenpflege getan werden. Wir brauchen Kampagnen in den Schulen“, forderte Knollmann. Und Duin unterstrich, dass die Pflege, neben der Digitalisierung, der Kreislaufwirtschaft und der Logistik zu den Branchen gehören, in denen die Jobs der Zukunft zu finden sind.

In seinem Impulsreferat war Garrelt Duin zuvor auf die Bedeutung des Mittelstand für die Region hingewiesen und die Digitalisierung. „Digitalisierung heißt aber nicht nur eine schnelle Internetverbindung, sondern auch die Frage wie Mitarbeiter für die Zukunft fitgemacht werden.“ Drei Tage Bildungsurlaub im Jahr reichen da nicht aus“, so Duin.